

Wisenberg: Die Panoramatafeln wurden eingeweiht

Panoramatafeln dank Frauenpower



Treibende Kräfte hinter den Panoramatafeln: Irma Looser, Vreni Wüthrich und Martha Hänni (von links) mit dem Faltprospekt.

Bild Otto Graf

Im Rahmen einer schlichten Einweihungsfeier wurden die Panoramatafeln mit 360 Grad Rundblick auf der Plattform des Turmes auf dem Wisenberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Möglich wurde dies dank der Initiative dreier Kommunalpolitikerinnen.

og. Die Häfelfingerinnen und Häfelfinger haben allen Grund, auf ihren Hausberg, den gut 1001 Meter hohen Wisenberg, stolz zu sein. Seit wenigen Tagen darf sich der Besucher oder die Besucherin des Aussichtspunktes beim Blick in die Landschaft auf ein hervorragendes Panorama abstützen.

Dieses reicht vom Kanton Jura im Westen über die Vogesen, den Schwarzwald und die bayerischen und österreichischen Alpen im Osten. Über den Säntis, die Glarner- und Inner-schweizer Alpen geht der imposante Rundblick weiter zu den schneebedeckten Bergriesen im Berner Oberland im Süden. Weiter westlich runden die

burg und Waadt sowie die Erhebungen des Juras den Blick zum Horizont ab.

Zwischen dem Horizont und dem Beobachter enthält das Panorama, das von der Gemeinde Häfelfingen auch als Faltprospekt herausgegeben worden ist, unzählige weitere geografische Bezugspunkte, insgesamt über 1000 Namen.

Charakterkopf des Jura

Eugen Strub, Gemeindepräsident von Häfelfingen, konnte zur Einweihungsfeier auf der Wisenbergmatte zehn Gehminuten unterhalb des Turmes eine stattliche Gästeschar begrüßen, darunter den Ersteller des Panoramas, Peter Schmid-Ruosch, den Autor der Begleittexte, Karl Martin Tanner, sowie als treibende Kräfte hinter der ganzen Sache Martha Hänni, Bürgergemeindepräsidentin von Häfelfingen, deren Gemeinderatskollegin Vreni Wüthrich und Irma Looser, Gemeindeschreiberin im solothurnischen Wissen.

Ein ganz dickes Lob durften die drei Initiantinnen des

ramas, Peter Schmid-Ruosch, entgegennehmen. Nie hiess es «mir wei luege», sagte Schmid. Probleme, solche tauchten immer wieder auf, seien mit Frauenpower pur angegangen und gelöst worden.

Zu den Hauptaufgaben des weiblichen Trios gehörte das Auftreiben finanzieller Mittel. Hier war das Frauenteam offenbar besonders erfolgreich: Nebst zahlreichen privaten Spenderinnen und Spendern, Firmen, Vereinen sowie aller umliegenden Gemeinden unterstützte auch der Kanton mit einem Beitrag von 7000 Franken das Werk. Der Redner zweifelte, ob ein Männerteam die gleiche Leistung erbracht hätte.

Karl Martin Tanner, Verfasser der Texte zum Panorama, hakte hier ein. Das «Spezialkomitee mit der besten Bürger-ratspräsidentin (Martha Hänni), der besten Gemeinderätin (Vreni Wüthrich) und der besten Gemeindeschreiberin (Irma Looser)», wie er sich ausdrückte, habe den Gipfel des Wisenbergs in eine Arteplage im Jura ver-

Enormer Arbeitseinsatz

Hinter dem künstlerisch gestalteten Werk steckt ein gewaltiger Arbeitseinsatz. Peter Schmid-Ruosch, pensionierter Möbelschreiner aus Basel, erstieg den Turm 17-mal, stets zu Fuss. In rund 450 Arbeitsstunden entstand aus den Aufnahmezeichnungen und mittels der Landeskarten, aber ohne Einsatz eines Messgerätes, schliesslich eine 358 Zentimeter lange Reinzeichnung, die den vier Panoramatafeln auf dem Turm als Unterlage diente. Im Faltprospekt weist das Panorama eine Länge von knapp zwei Metern auf.

Der zweite Teil des Festaktes spielte sich beim Turm ab. Peter Schmid durchschnitt die mit Blumen geschmückten Bänder am Eingang und gab den Aufstieg zur Plattform mit den Panoramatafeln offiziell frei.

Die Rundsicht vom Wisenberg mit dem Panorama und begleitenden Texten sowie mit Wandervorschlägen kann als Faltprospekt zum Preis von 15 Franken auf der Gemeindekanzlei Häfelfingen, Telefon 062 299 00 60, bezogen wer-

Wo der Berg seine Spuren hinterliess

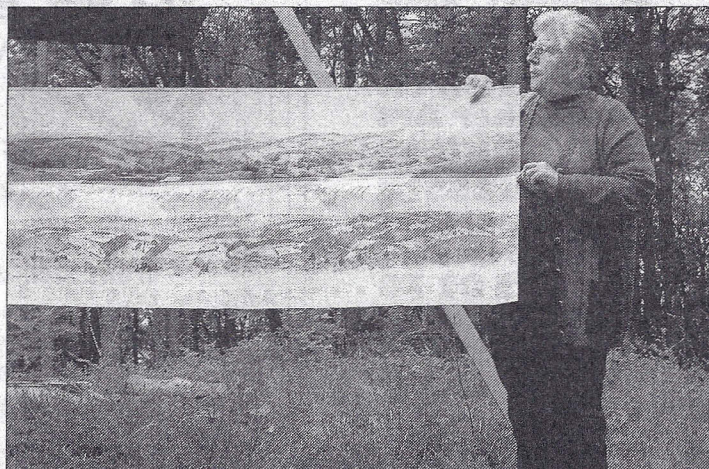
Das solothurnische Wissen und die Oberbaselbieter Gemeinde Häfelfingen teilen sich den Wisenberg. Die Wisner Gemeinbeschreiberin Irma Looser und die Häfelfinger Bürgerratspräsidentin Martha Hänni sorgten dafür, dass der Berg verbindet und luden zu einer Exkursion ein.

gy. Über 70 Personen konnte Dieter Bosshardt, der Wisner Gemeindepräsident, am vergangenen Sonntag auf dem Schulhausplatz begrüßen. Sie alle hatten der Wettervorhersage keinen Glauben geschenkt und sollten Recht bekommen. Die Regenjacken blieben in den Rucksäcken.

Allerdings konnte die viel gepriesene Aussicht auf dem Berg nicht genossen werden, zu wolkenverhangen war der Himmel. Die Aussicht kann, wenn der Sommer gelegentlich Einzug hält, nachgeholt werden, die von Karl Martin Tanner geführte Exkursion war hingegen einmalig.

Es hätte ihn schon etwas Mut gekostet, die Einladung zur Führung dieser Exkursion anzunehmen, meinte der in Seltisberg lebende Naturwissenschaftler, denn die Spezialisten für den Wisenberg leben in Wissen und in Häfelfingen. Sein immenses Wissen und seine kurzweilige Art über die Natur- und Kulturgeschichte der Gegend zu erzählen begeisterte aber die ganze Gruppe bei der Besteigung des Bergs.

Tanner nutzte die unterwegs eingeschalteten Halte, um



Die Häfelfinger Bürgerratspräsidentin Martha Hänni mit einem Teil des Wisenberg-Panoramas.
Bild Edi Gysin

vor Ort Zusammenhänge und Geschichte auf lebendige Art zu erklären. Zu Beginn würdigte er die wunderbare landschaftliche Lage der Gemeinde Wissen, die als solothurnische Randgemeinde bei einem Haar im neunzehnten Jahrhundert beim Kanton Baselland gelandet wäre. Es sollte dann doch nicht so weit kommen. Immerhin hat der junge Kanton Baselland schon 1834 für heute noch geltende klare Grenzen gesorgt. Für Wissen gingen damit auch 400 Jahre Handel um Gerichtsbarkeiten zu Ende.

Unterwegs waren eine schöne Magerwiese oder auch die vielen Flurnamen, die Hinweise auf Bewirtschaftungsmuster vergangener Zeiten geben, interessante Themen. Auch die für allerhand Kleintiere überlebenswichtigen Waldränder und verschiedene selten gewordene Pflanzen kamen zur Sprache. Nicht zu vergessen die militärische Bedeutung des

Wisenbergs, vereinzelte Bauten der Armee zeugen heute noch davon.

Wirtschafts- und Kulturarchiv

Das Leben und Wirtschaften der Menschen hat im Lauf der Jahrhunderte am Berg Spuren hinterlassen. Der zum Bauen begehrte Muschelkalk wurde gewonnen. Heute noch sichtbar an wenigen Stellen, kleine Gruben oder Dellen in der Landschaft, die von der Natur noch nicht ganz verwischt wurden. An anderen Stellen kann nachgewiesen werden, dass dem Berg sogar kleine Äcker abgerungen wurden.

Holz war für die Menschen damals der einzige Energieträger und spielte auch als Baustoff eine wichtige Rolle. Bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wurde der Wald so intensiv genutzt, dass der Wisenberg weitgehend waldfrei gewesen sein muss. Auf einem im Jahr 1813 von Samuel Birmann

geschaffenen Panorama ist der Gipfel völlig kahl. Erst die mit dem Bau der Eisenbahnen mögliche Einfuhr von Kohle und später Mineralöl als Energieträger entlastete die Wälder. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dann das Waldgesetz geschaffen, das eine nachhaltige Nutzung der Wälder postulierte.

Es darf so viel Holz geschlagen werden, wie nachwächst. Heute erleben wir das Gegenteil, noch nie seit Jahrhunderten waren die Holzvorräte in den Wäldern so gross wie in unseren Tagen. Nie dürften derartige Baumriesen in den Wäldern vorgekommen sein, wie heute.

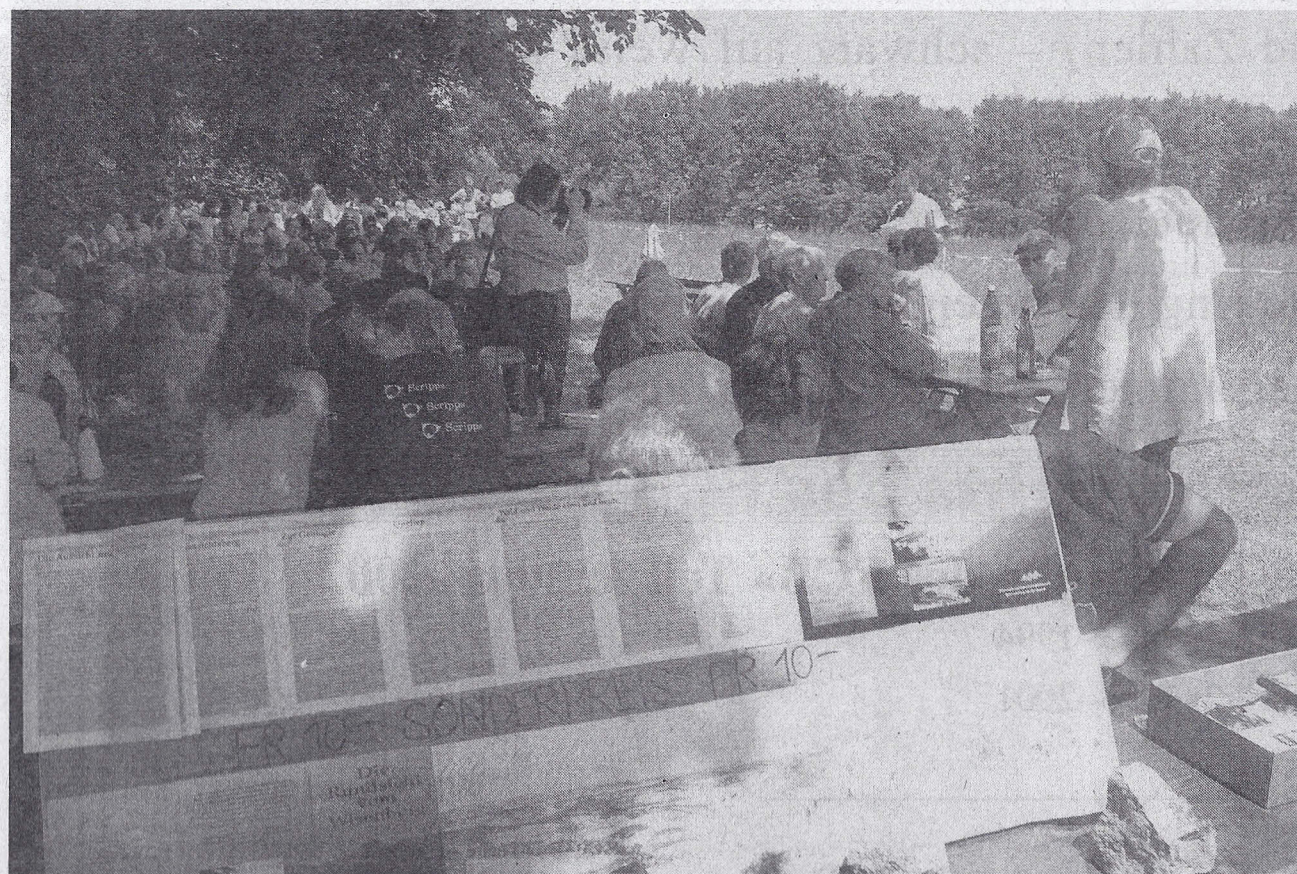
Première auf dem Gipfel

Auf dem Gipfel hatte Martha Hänni eine Überraschung bereitet, die druckfrischen Ansichtskarten erlebten sozusagen ihre Vernissage. Die Karten können auf den beiden Gemeindeverwaltungen bezogen werden. Danach war selbstverständlich für die Verpflegung ab dem Grill und mit Kuchen bestens gesorgt. Darunter auch eine Spezialität, nämlich Oltinger Schnitten nach Häfelfinger Art!

Diese Exkursion wird als wirklich gelungener Anlass in Erinnerung bleiben. Zu hoffen bleibt, dass das Verbindende des Bergs weitere Events möglich macht. Die Wappen der beiden Gemeinden ergänzen sich nämlich aufs Wunderbarste. Führt die eine Gemeinde, nämlich Häfelfingen, einen Kochtopf im Wappen, so steuert Wissen als Wappentier den passenden Vogel bei.

Mächtig, schön gebaut und frei: der Wisenberg

Der mächtige Bergrücken in der Region des Unteren Hauensteins, der Wisenberg, ist ein beliebtes Ausflugsziel. Jetzt wurde der Turm mit vier Panoramatafeln ausgerüstet. Die Aussichten sind auch in einem Faltprospekt dokumentiert – ergänzt mit einem informativen Begleittext.



Informationen über den Wisenberg. Ein Faltprospekt und vier Panoramatafeln sollen mehr Ausflügler in die Grenzregion zwischen den Kantonen Baselland und Solothurn locken.

Foto Tino Briner

Häfelfingen. pin. «Der Wisenberg hat eine grosse Bedeutung für die Region, und wir sind stolz, dass ein grosser Teil von ihm in unserem Bann liegt.» Mit diesen Worten eröffnete der Häfelfinger Gemeindepräsident Eugen Strub das «Wisenbergfest», in dessen Zentrum die Einweihung von vier Panoramatafeln sowie die Präsentation eines ergänzenden Faltblatts stand. Beides trägt die Handschrift von Peter Schmid-Ruosch, welcher die Vorlagen geschaffen hatte.

Initiiert hat die touristische Nachrüstung das Komitee «Panoramatafeln Wisenberg». Hinter dem so nüchtern klingenden Namen verbergen sich drei Frauen, denen am Samstag an der offiziellen Einweihung ihr Engagement von allen Seiten immer wieder verdankt wurde: «Martha Hänni, Präsidentin des Bürgerrates Häfelfingen, Irma Looser, Gemeindeschreiberin in Wisen, und Vreni Wüthrich, Gemeinderätin in Häfelfingen, setzten die notwendigen Hebel in Bewegung, dass die beiden touris-

tischen Selbstverständlichkeiten auch bei uns endlich Tatsache wurden», dankte Eugen Strub die «Frauenpower».

Stellvertretend für das Trio dankte Vreni Wüthrich die Würdigen und spielte den Ball zurück. «Ganz ohne Männer hätten wir die Tafeln und den Faltprospekt auch nicht realisieren können.» Damit verwies sie auf Peter Schmid und Karl Martin Tanner, welcher den Begleittext für den Prospekt lieferte. Peter Schmid lobte den grossen

Publikumsaufmarsch beim «Wisenbergfest» vom Samstag als «Demonstration für unseren Hausberg und schönste Anerkennung für meine Arbeit».

«Mächtig, schön ebenmässig gebaut und frei, so steht der Wisenberg in unserer Landschaft», würdigte Karl Martin Tanner den mächtigen Bergrücken in der Region des Unteren Hauensteins in seiner Einweihungsrede. Der Berg, dessen höchste Stelle 1001,5 Meter über dem Meeresspiegel liegt, sei ein Charakterkopf, ein Orientierungspunkt. «Er ist ein Wegweiser, eben ein «Wysen-Berg», von dem der Name abgeleitet wurde», sagte Tanner. Der Wisenberg biete eine fabelhafte Aussicht auf die Umgebung, warb der Textautor für einen Besuch. Die Aussicht könne zuweilen zwar auch aufwühlen und überfordern, aber in den meisten Fällen spende der Blick in die Weite Energie, decke er Sorgen zu, erzeuge er erfrischende Gedanken und ermögliche er Abstand zum Alltag zu gewinnen. «Die Aussicht vom Turm tut wohl, und so gesehen ist der Wisenberg ein Wohltäter», warb Tanner für einen Besuch des beliebten Treffpunkts in einem prächtigen Naherholungsgebiet im Oberbaselbiet.

Die Panoramatafeln seien ein altes Anliegen, begründete Karl Martin Tanner die touristische Nachrüstung des Ausflugsziels im Grenzbereich Baselland und Solothurn. Dass man für den Rucksack mit dem Faltprospekt noch eine weitere Ergänzung für einen erlebnisreichen Ausflug schaffen konnte, freue ihn ganz besonders. «Damit ist der Wisenberg touristisch voll erschlossen und so können wir ihn fein herausgeputzt und mit den notwendigen <Sehhilfen> den Verkäufern der Sehenswürdigkeiten im Baselbiet (Baselland Tourismus) anvertrauen», schloss Tanner seine Rede an die «Wisenberg-Fangemeinde».